

# extra



Monika Holzegger, «Gastgeberin» im Stockalperturm:

«Mir war der steinige Weg  
immer sympathischer!»



Poker ist «in»:  
Der Jass bekommt  
Konkurrenz



Mehr als nur Spass:  
Musikalische Früh-  
erziehung bei Kindern

extra-BEILAGE: SCHÖNER WOHNEN

# «Ich bin eine Allrounderin»

«Stein für Stein sympathisch» – das verspricht der Werbeslogan des neu eröffneten Stockalperturms in Gondo. Diente das Wahrzeichen des Grenzdorfes in früheren Zeiten als Warenlager, so soll es künftig Managern zu richtigen Entscheidungen verhelfen. Turmherrin ist Monika Holzegger. Die Betriebsökonomin will den Beweis erbringen, dass auch «Zahlenmenschen» gute Gastgeber sein können.

Didier Buchmann

14. Oktober 2000: Ein Datum, welches nicht nur Oberwallisern noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Tagelanger Regen sorgte in Gondo für eine Katastrophe – die Folgen sind bekannt. Nach dem stetigen Aufbau des Grenzdorfes ist mittlerweile auch das Wahrzeichen der Gemeinde wieder zu neuem Leben erwacht: der Stockalperturm. Rund sieben Millionen Franken wurden für die Restaurierung des historischen Gebäudes aufgewendet. Das Resultat kann sich sehen lassen. Moderne, schlichte Bauarchitektur bildet einen interessanten Kontrast zu dem im 17. Jahrhundert angewandten Baustil. 42 Betten, verteilt auf ein Gruppenlager und 10 Zimmer, sowie Konferenz- und Banketträume laden zum kreati-

ven Verweilen und entspannten Erleben. Künftig wird der Turm von Monika Holzegger als Hotel- und Seminarbetrieb geführt. Wir trafen die gebürtige Österreicherin kurz vor der Eröffnung.

## Sommerjob

Hektische Betriebsamkeit macht sich breit: Handwerker instruieren, Telefonauskünfte geben und an das Nachlegen von Klopapier muss auch noch gedacht werden. Monika Holzegger bleibt ganz gelassen und hat stets ein Lachen auf den Lippen. Dass sie mit hektischen Situationen umzugehen weiss, wird spätestens bei einem Blick in ihren Lebenslauf klar. «Bis zu meinem 16. Altersjahr bin ich nie über die Grenzen Österreichs



Die Renovation hat dem Stockalperturm in Gondo neues Leben eingehaucht.

ZUR PERSON



<b>Name:</b>	Monika Holzegger Lochmatter
<b>Aufgewachsen:</b>	Fohnsdorf, Österreich
<b>Wohnort:</b>	Ried-Brig
<b>Zivilstand:</b>	Verheiratet mit Bruno Lochmatter
<b>Beruf:</b>	Betriebsökonomin HWV
<b>Hobbys:</b>	Motorradfahren, Lesen, Kochen, Snowboarden und seit kurzem Laufen ...
<b>Lieblingssessen:</b>	Probieren gerne Neues aus. Das Wiener Schnitzel meiner Mutter könnte ich zu jeder Tages- und Nachtzeit essen.
<b>Lieblingsgetränk:</b>	Carpe Diem
<b>Bevorzugte Musik:</b>	Pop allgemein
<b>Bevorzugte Lektüre:</b>	«Spuren am Himmel – Mein Lebenstraum» von Bertrand Piccard hat mich sehr beeindruckt.
<b>Stärken:</b>	Offenheit und Optimismus
<b>Schwächen:</b>	Ungeduld
<b>Lebensmotto:</b>	Alles wird gut!

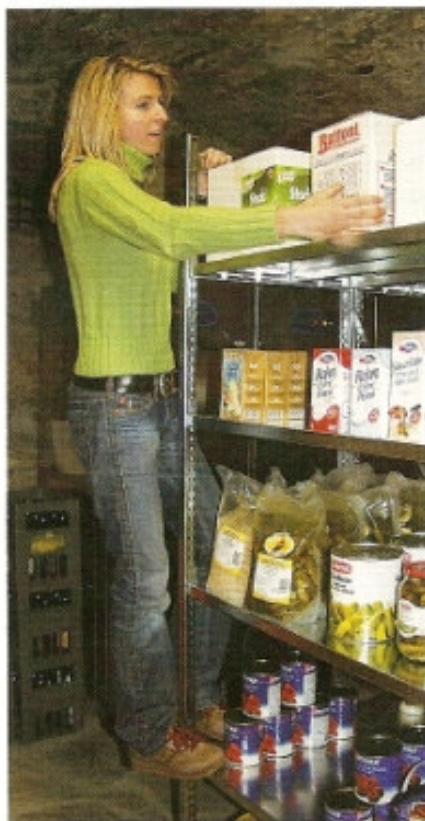


Das Hotel besticht durch alte Architektur in Verbindung mit modernem Zeitgeist.

hinausgekommen», erinnert sich Holzegger, wenn sie von ihrer Kindheit zu erzählen beginnt. Aufgewachsen ist sie im 100 Kilometer von Graz entfernten Fohnsdorf in der Steiermark. Zusammen mit ihren Eltern und der jüngeren Schwester sei sie in glücklichen, wenn auch sehr bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen. Mit knapp 18 Jahren verschlug es die damalige Wirtschaftsmaturandin für einen Sommerjob auf die Rieder alp. «Hier bin ich erstmals mit der Gastronomie auf Tuchfühlung gegangen.» Im Vergleich mit ihren Landsleuten schienen ihr die Oberwalliser auf den ersten Blick etwas «verschlossener». «Das legt sich jedoch bald, wenn man die Menschen ein bisschen besser kennenlernt.» Wie der Zufall so spielt, lernte sie in Bruno Lochmattner aus Raron ihren zukünftigen Mann kennen. Nach Beendigung des Sommerjobs führten die beiden rund ein Jahr lang eine Fernbeziehung. Die 800 Kilometer Distanz vermochten ihrer gegenseitigen Zuneigung keinen Abbruch zu tun. Ganz im Gegenteil: «Es war an der Zeit Nägel mit Köpfen zu machen.» Monika Holzegger packte ihre sieben Sachen und wanderte in die Schweiz aus.

#### Lerneifer

Sie sei schon immer sehr ehrgeizig gewesen, bemerkt die Steierin. Kaum in der Schweiz akklimatisiert, schrieb sie sich an der



«Jetzt kanns losgehen», freut sich die gebürtige Österreicherin.

Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule, HWV, ein und liess sich zur Betriebsökonomin ausbilden. Von da an stieg sie die Karriereleiter steil nach oben. Unter anderem verdiente sie sich ihre beruflichen Sporen an den Lonza-Standorten in Basel und Visp ab. Ende 2001, nach einer kurzen Start-up-Erfahrung in einem Software-Unternehmen, folgte dann der Einstieg bei der Scintilla, für welche sie die kaufmännische Leitung der italienischen Tochterfirma Aresi

übernahm. Nicht gerade eine einfache Ausgangslage. «Meine Mitarbeiter wollten mit mir schliesslich nicht nur übers Wetter sprechen...», schmunzelt Monika Holzegger. Aber ihr sei der steinigere Weg halt immer schon der sympathischere gewesen. Erholung fand sie jeweils in ihrem Eigenheim in Ried-Brig, welches sie sich mit ihrem Mann vor geraumer Zeit aufbaute. Gemessen an ihrem «Curriculum Vitae», scheint Monika Holzegger mehr einem «verbissenen» Zahlenmenschen gleichzukommen als einer charmannten Gastgeberin. Fehlanzeige! Ihr fröhliches Naturell steckt an und motiviert. Vielleicht ist es so auch zu erklären, warum ihr Hierarchiedenken nie besonders zusagte. Ein guter Vorgesetzter verfügt über fachliche und soziale Kompetenz – die Basis für den Respekt der Mitarbeiter. «Das Siezen schafft eine künstliche Distanz.» So hat die Kaderangestellte beispielsweise auch Praktikanten sehr schnell das Du angeboten. «Ein gesundes Arbeitsverhältnis muss von Vertrauen und Loyalität geprägt sein. Da bringt einen auch das Siezen nicht schneller voran.»

#### Neue Herausforderung

Wie viele andere auch hat Monika Holzegger den Ort Gondo bis letzten Sommer vor allem mit den Unwettern aus dem Jahr 2000 in Verbindung gebracht. Ein Artikel in der «Rhonezeitung» über eine damalige Zwistigkeit zwischen dem Stiftungsrat des Stockalperturms und einem ansässigen Restaurateur liess die Betriebsökonomin hellhörig werden. Nicht primär dessen Inhalt, sondern der Zusatz «Pächter gesucht» weckte

ihr Interesse an dem altherwürdigen Bau. «Ich wollte schon immer etwas auf die Beine stellen – ohne Netz und doppelten Boden.» Kurzum habe sie zum Hörer gegriffen und sich mit den Verantwortlichen in Verbindung gesetzt.

### Reaktionen

«Die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat war von Beginn weg sehr gut», zeigt sich die Turmherrin erfreut, auf deren Visitenkarte lediglich «Gastgeberin» aufgeführt ist. Ein Jobwechsel, welcher für Monika Holzegger doch so einiges an Änderungen mitbringt. Jonglierte sie bis dato als Controllerin mit Millionenbeträgen, bedient sie nun auch Kaffeemaschinen. Dennoch: ihre künftige Aufgabe wertet sie keinesfalls als beruflichen Abstieg, sondern als Neuorientierung. «Ich sehe mich als Allrounderin und will mich in keine Schublade stecken lassen.» Hinzu kommt, dass sie im Oberwallis langsam «Wurzeln schlagen» möchte. «Die letzten neun Jahre war ich extrem viel unterwegs.» Ihrer Liebe zu Zahlen hat sie aber trotzdem nicht den Laufpass gegeben. Will heissen, dass sie nach wie vor an der Fernfachhochschule in Brig als Dozentin für Marketing und Rechnungswesen tätig sein wird.

### Zukunftsperspektiven

Mittlerweile hat sich die 33-Jährige intensiv mit der Geschichte Gundos



Sind seit rund 14 Jahren ein Paar: Monika Holzegger Lochmatter und ihr Mann Bruno Lochmatter.



Motorradfahren ist die ganz grosse Leidenschaft der 33-Jährigen.

und dem damit verbundenen Stockalperturm auseinandergesetzt. «Natürlich haben die Unwetter das Dorf gezeichnet. Doch die Menschen hier lernten damit zu leben.» Die Sicherheit des Dorfes ist mit baulichen Massnahmen wieder garantiert – soweit dies wie auch in anderen Berggebieten möglich ist. Aus dem wirtschaftlichen Blickwinkel betrachtet, ist Holzegger davon überzeugt, dass der Stockalperturm seinen Beitrag für die ganze Simplon-Südseite leisten kann. Bezüglich der Klientel des Stockalperturms macht sich Holzegger keine Illusionen. «Es ist natürlich nicht zu erwarten, dass Familien ihren Sommerurlaub in Gondo verbringen.» Stattdessen setzt die Optimistin vor allem auf Geschäftskunden, die in den modernen Seminarräumen ihre Workshops durchführen. Auf die künftige Erfolgsquote angesprochen, gibt sie sich sehr zuversichtlich: «Wir verfügen über einzigartige Lokalitäten, die gepaart mit bodenständiger Küche und sympathischer Gastfreundschaft Gäste von nah und fern anziehen werden.»

Die Abgeschlossenheit der Berge als Bonus in puncto Teambildung? «Ja. Die Mauern im Turm sind so dick, dass Handys keinen Empfang haben», schmunzelt sie und fügt hinzu, «einem geheimen Schwatz mit dem Schatz steht natürlich nichts im Wege.» Der drahtlose Internetzugang im ganzen Hotel machts möglich.

### «Es gibt viel zu tun ...

... packen wir's an!» Monika Holzegger freut sich auf ihre neue Herausforderung. Ein Team von sechs Personen wird ihr bei der Führung des Betriebs mit Rat und Tat zur Seite stehen. Was ihren Wohnsitz betrifft, bleibt sie ihrem Haus in Ried-Brig treu. «Der Arbeitsweg ist für mich kein Problem.» Vor allem im Sommer dürfte ihr dieser mitunter auch Freude bereiten. Sie und ihr Mann sind nämlich passionierte Motorradfahrer. Wenn also auf der Passstrasse künftig eine grüne 1000er-Kawasaki rasant Ihren Weg kreuzt, dann könnte sie es sein: die neue «Turmherrin zu Gondo». ■